

Pressekonferenz am 5. Mai 2006 in Berlin

zur Gründung des Vereins

„Aktion Demenz –
Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“

Dr. Almut Satrapa-Schill
Bereichsleiterin „Gesundheit und Humanitäre Hilfe“
Robert Bosch Stiftung

Pressestatement

Sperrfrist: 5. Mai 2006, 11 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

es steht in der Tradition der Robert Bosch Stiftung, gesellschaftlich relevante Themen aufzugreifen. Ein großes Feld, in dem sie agiert, ist die Gesundheits- und Wohlfahrtspflege. Schwerpunktsetzungen sind nötig.

Ein prominentes Thema war und ist die Verbesserung der Pflege in Praxis, Theorie und Ausbildung sowie die Verbesserung ihrer Bedingungen. Dabei haben wir auch Demenz als Thema frühzeitig aufgegriffen. Bereits 1990 förder-ten wir im Main-Kinzig-Kreis ein Projekt, das die Unterstützung der Angehörigen zum Ziel hatte.

Seit wenigen Jahren verstärken wir unsere Aktivitäten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Demenz ist eine der großen Herausforderungen unserer alternden Gesellschaft.

Sie gehört zu den häufigsten Erkrankungen des hohen Alters. Die wirksame Heilung von Demenzerkrankungen ist auf absehbare Zeit nicht in Sicht. Ziel unserer Bemühungen ist es, Verbesserungen für möglichst alle Betroffenen und ihre Familien zu erreichen und dies in stabilen Angeboten der Hilfeleistung.

Die Stiftung hat dazu drei Wege der Förderung eingeschlagen:

1. Wir setzen auf die Entwicklung von Konzeptionen, auf ihre Erprobung und Evaluierung sowie die Implementierung von Rezepturen, die bei konkreten Problemen in der Praxis Verbesserung schaffen, wie zum Beispiel die Erprobung von schonenden Aufenthalten von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus.
2. Wir setzen auf Qualifizierung. Wir haben ein Programm eingerichtet, das beruflich Tätigen Studienmöglichkeiten zu Demenz im Ausland eröffnet. In unserem Berliner Graduiertenkolleg „Multimorbidität im Alter“ entstehen einige Doktorarbeiten mit Bezug zu Demenz. Und wir bemühen uns um die Fortbildung der Mitarbeiter in der Altenhilfe: Demenzkranken soll eine bessere palliative Pflege am Lebensende ermöglicht werden.
3. Wir setzen auf die Bündelung vorhandener Kräfte. Im März 2004 sind über 70 Menschen, die in irgendeiner Weise mit der Betreuung von Demenzkranken befaßt sind, unserer Einladung, gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz einzutreten, gefolgt. Sie haben seitdem in 7 Arbeitsgruppen 7 Themen bearbeitet, die im Verlauf einer Demenzerkrankung an Bedeutung gewinnen. Die Berichte der Gruppen werden jetzt veröffentlicht. Die Absicht unserer Initiative „Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“ war und ist, ein Netzwerk zu begründen, das als Ergebnis fortbesteht und das ein Aktionsprogramm präsentiert

und in die Öffentlichkeit trägt. Dadurch sollen bisherige und künftige Aktivitäten mehr Durchsetzungschancen und Nachhaltigkeit erhalten.

Wir freuen uns sehr, daß der erste Meilenstein unserer Initiative erreicht ist: die Beteiligten haben den Verein „Aktion Demenz – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“ gegründet. Sie verfestigen damit das Netzwerk, das Verbesserungen für die Betroffenen anstrebt. Der Verein will dieses Anliegen zu seiner Sache machen. Er setzt auf die Aktivierung zivilgesellschaftlicher Verantwortung und lädt dazu ein, Demenz als eine der großen kulturellen Herausforderungen anzunehmen: gemeinsam mit den Erkrankten, den Angehörigen, den Fachleuten und der Gesellschaft insgesamt.

Die Robert Bosch Stiftung wird dieses Anliegen weiter unterstützen.

Vielen Dank.